

„Zuverlässige Mitarbeiter als Erfolgsgarant – Profectus bedankt sich für die langjährige Zusammenarbeit bei Mitarbeitern der 1. Stunde!“

Die bei der Zertifizierung bestätigten außergewöhnlich guten Rahmenbedingungen für Mitarbeiter zeigen sich vor allem auch in der Stabilität der Arbeitsverhältnisse unserer Mitarbeiter. Auch in den Zeiten der Krise wurden keine Mitarbeiter auftragsbezogen gekündigt. So etwas bringt natürlich Vertrauen und festigt die gemeinsame Zusammenarbeit. Profectus bedankt sich stellvertretend für alle Mitarbeiter bei den „alten Hasen“, die seit 2009 Ihren Mann bzw. Frau stehen.



Herr Vogel übergibt die Glückwünsche für das 2 jährige Beschäftigungsjubiläum an Herrn Moritz.



Auch unser Kunde (Herr Baderschneider - rechts) möchte sich in diesem Rahmen bei der hervorragenden Arbeit seiner Leasingkräfte (Herr Schnabel) bedanken.



Auch in Reichenbach kann Frau Dietrich die Sektkorken knallen lassen.



Auch die Sonne spielte bei der Übergabe in Plauen mit, so dass neben Frau Schaller auch Frau Birzer von der PLAUEN Automobile Technology GmbH gut Lachen hat.



Blumen über die sich Männer freuen – Wurststräuße werden für die gemeinsamen Frühstücksrunden bei Thermofin gern genommen (von links nach rechts: Produktionsleiter Herr Reichert, Herr Arnold und Frau Bergert)



So sieht ein stolzer und zufriedener Profectus – Staplerfahrer in die Zukunft (Herr Weihrauch und Herr Vogel im vogtländischen Wernesgrün).

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei allen Kunden für den netten und korrekten Umgang und die gute Integration unserer Mitarbeiter in Ihr Unternehmen bedanken.

Profectus spendet 1000 € an das Kinderheim in Erlbach

Ein Teil des Geldes wurde für einen Kurzurlaub in den Ferien genutzt. Der „Tapetenwechsel“ begeisterte die gesamte Gruppe. Für uns ist es wichtig hier in der Region zu unterstützen. Das Geld soll vor allem für kulturelle Aktivitäten genutzt, um somit Abwechslung in den Alltag und Ablenkung von manch seelischem Schmerz zu ermöglichen. In der nächsten Ausgabe der Kundenzeitschrift berichten wir von unserem gemeinsamen Sommerausflug mit unserer Patengruppe in den Freizeitpark Plohn.

Impressum: Profectus Personal GmbH · Gewerbestr. 19 · 08115 Lichtentanne / OT Stenn
Tel.: +49 375 541-293 · Fax: +49 375 541-295
info@profectus-personal.de · www.profectus-personal.de

Redaktion: AIP
Klingenbergstraße 88
26133 Oldenburg

Sämtliche Bezeichnungen in dieser Kundenzeitung richten sich selbstverständlich an beide Geschlechter.



PROFECTUS PERSONAL

Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

Profectus Personal – „Wir unterstützen Ihren Erfolg.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zeitarbeit bietet Vorteile für alle Beteiligten. Meist ist die Bewertung dieses Flexibilisierungsinstrumentes bei den aktiven Nutzern deutlich besser, als bei Menschen ohne Bezug zur Zeitarbeit. An dieser Stelle seien nur einige wenige Vorteile genannt:

- Unternehmen – erspart Verluste durch Kompensation von ausgefallenem Stammpersonal und ermöglicht zusätzliche Gewinne durch Annahme von Zusatzaufträgen
- Arbeitnehmer/innen – Chancen zum beruflichen Wiedereinstieg, Sicherheit und angemessene Löhne durch DGB-Tarifvertrag
- Volkswirtschaft - Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands wird durch Flexibilität und Qualität auch in Krisenzeiten gesichert

Um diese Vorteile optimal zu entfalten ist eine faire Zeitarbeit notwendig. Aus diesem Grunde ist für Profectus auch die erneute Zertifizierung und Auszeichnung „Qualitätssiegel Zeitarbeit“ von enormer Bedeutung:

„Die Zwickauer Profectus Personal GmbH bezahlt seine Mitarbeiter nach DGB - Tarifstandards und übertrifft diese meist sogar noch durch die Gewährung übertariflicher Zulagen“, erklärt Norbert Fuhrmann, Geschäftsführer der Initiative Qualitätssiegel Zeitarbeit (IQZ).



Der Erfolg gibt Profectus Rückenwind, die Mitarbeiteranzahl konnte von 90 auf mehr als 300 gesteigert werden. Ziel ist es auch weiterhin bei unseren Mitarbeitern und Kunden aber auch bei Bewerbern einen guten Ruf und hohe Anerkennung zu genießen. Unser Streben ist eine ständige Ausrichtung an Ihrem individuellem Bedarf und Ihren aktuellen und zukünftigen Erwartungen – Ihr Erfolg ist unser Bestreben. Ein Erfolgsgarant dafür sind zufriedene Mitarbeiter - lesen Sie dazu auch auf Seite 4.



Sie sind noch kein Kunde der Profectus Personal GmbH, dann testen Sie uns. Zur Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung steht Ihnen Frau Sandy Weinigel (s.weinigel@profectus-personal.de) und Frau Nadja Bergert (n.bergert@profectus-personal.de) unter **Telefon 0375 – 541293** gern zur Verfügung.

Wir – als ihr kompetenter Personaldienstleister – stehen für Flexibilität und Qualität zu angemessenen Konditionen bei bestmöglicher, auch außertariflicher Bezahlung unserer Mitarbeiter. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Unser Team - von links nach rechts:

- hinten: Frau Höffler, Frau Weinigel, Herr Vogel, Frau Schott, Frau Bergert
- vorn: Frau Brückner, Frau Stiller, Frau Siegel, Frau Döhler, Frau Knebel

Forscher fordern mehr erwerbstätige Mütter

Es ist nach wie vor das Leitthema der Beschäftigungspolitik: Der befürchtete Fachkräftemangel provoziert immer neue Lösungsansätze. „Deutschland muss zwingend das Potenzial gut ausgebildeter Mütter besser nutzen“, sagt Werner Eichhorst vom Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA).

Im Auftrag des Familienministeriums hat das IZA gemeinsam mit Helmut-Schmidt-Universität Hamburg Kosten und Nutzen der Ausweitung der ganztägigen Betreuung von Schulkindern untersucht. Denn bislang sei die Diskussion um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf meist auf bessere Betreuungsangebote für Kleinkinder konzentriert. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass bei einem flächendeckenden

Ausbau der Betreuung zwischen 350.000 und 460.000 bislang nicht erwerbstätige Mütter von Schulkindern dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen würden. Vor allem qualifizierte Frauen in Westdeutschland würden eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen. Außerdem könnten bereits erwerbstätige Mütter von Schulkindern ihre Arbeitszeit ausweiten.

Rund 3,5 Milliarden Euro wären für den Ausbau der Betreuungsinfrastruktur für sechs- bis elfjährige Schulkinder nötig. „Das ist gut angelegtes Geld“, sagt Eichhorst. Die laufenden Kosten von etwa einer Milliarde Euro pro Jahr ließen sich fast vollständig durch die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer decken. Bei moderaten Elternbeiträgen wäre die Bilanz für die

öffentlichen Haushalte sogar deutlich positiv. Hinzu kämen eine spürbare Entlastung der Sozialkassen, bessere Jobeinstiegschancen insbesondere für langzeitarbeitslose Alleinerziehende sowie langfristige Karriere- und Einkommensvorteile für Frauen aufgrund durchgängiger Erwerbsverläufe.



Stabiler Mittelstand



Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat in einer Studie ermittelt, dass inzwischen 38 Prozent der 27,7 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten deutschen Arbeitnehmer in einem mittelständischen Betrieb arbeiten.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist demnach seit 1999 in Unternehmen mit 50 bis 499 Mitarbeitern um 6,5 Prozent auf 10,5 Millionen gestiegen. Kleinbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten und Großbetriebe bauten hingegen im selben Zeitraum jeweils mehr als 2 Prozent der Arbeitsplätze ab. Dabei

stellte das IW jedoch regionale Unterschiede fest. Bauten in Süddeutschland auch kleine und große Betriebe ihre Belegschaften auf, so gab es im Osten selbst bei den Mittelständlern nur geringe Zuwächse.

Insgesamt stieg der Anteil des Mittelstands an der Beschäftigung deutschlandweit von 36 Prozent im Jahr 1999 auf 38 Prozent im Jahr 2010. Die Kleinbetriebe hatten 2010 insgesamt 41 Prozent und die Großbetriebe 21 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer unter Vertrag.

Vom Wert des Muts zum Risiko

Wer wagt, gewinnt Zufriedenheit: Einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW) zufolge sind risikobereite Menschen zufriedener als andere. „Möglicherweise führt eine höhere Risikobereitschaft zu mehr Erfolg im Leben und damit zu einer größeren Zufriedenheit“, sagt der an der Studie beteiligte Ökonom Thomas Dohmen von der Universität Maastricht.

Wie viel ein Mensch riskiert, hängt laut Studie unter anderem von seinem Geschlecht, seiner Größe und dem Bildungsgrad der Eltern ab: So wagen Männer mehr als Frauen, große Menschen sind risikofreudiger als kleine und wer Eltern mit Abitur hat, geht eher Risiken ein als andere.

Aber Risiko ist nicht gleich Risiko: „Am größten war die Risikobereitschaft der



Befragten, wenn es um ihre Karriere ging“, sagt Thomas Dohmen. Der Wagemut der Befragten nahm ab, wenn es um Sport und Freizeit, den Straßenverkehr und um ihre Gesundheit ging. Am häufigsten scheuten sie finanzielle Risiken.

Fast zwei Drittel der Befragten war nicht bereit, in ein Finanzprodukt zu investieren, dessen Wert sich innerhalb von zwei Jahren mit gleicher Wahrscheinlichkeit entweder verdoppeln oder halbieren konnte. „Jeder Mensch hat eine grundlegende Neigung zur Risikobereitschaft, die sein Verhalten in nahezu allen Lebensbereichen beeinflusst“, sagt Jürgen Schupp, einer der Autoren der Studie. Im Laufe des Lebens lasse die individuelle Bereitschaft, Risiken einzugehen, jedoch immer mehr nach.

Zeitarbeit schafft die meisten Jobs

Mehr als die Hälfte der neuen Arbeitsplätze in Deutschland im letzten Jahr ist in der Zeitarbeit entstanden. Rund 182 000 Personen sind 2010 in ein Zeitarbeitsverhältnis eingetreten. Ihr Anteil an der Zunahme der Zahl der abhängig Beschäftigten insgesamt (+ 322 000) lag damit bei 57 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt bekannt gibt, erreichte die Zeitarbeit im Jahr 2010 mit 742 000 Beschäftigten einen neuen Höchststand. Dabei hatten die Zeitarbeitnehmer/-innen die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 am stärksten gespürt. Von 2008 auf 2009 ist ihre Zahl um 8,5 Prozent gefallen. Mit dem aktuellen Anstieg von 2009 auf 2010 um 32,5 Prozent hat die Zeitarbeit im Vergleich der Situation vor und nach der Krise zwischen 2008 und 2010 im Saldo um 21,2 Prozent zugenommen.

Wie die Statistiker errechneten, waren von den 742 000 Zeitarbeitnehmer/-innen im Jahr 2010 rund zwei Drittel (503 000) in einer unbefristeten, sozialversicherungspflichtigen Anstellung und arbeiteten min-

Bund senkt Subventionen

Der Bund senkt seine Subventionen. Wie aus dem 23. Subventionsbericht der Bundesregierung hervorgeht, werden die Subventionen ausgehend vom krisenbedingt hohen Niveau des Jahres 2009 (rund 28,5 Milliarden Euro) bis 2012 deutlich um rund 6 Milliarden Euro auf das Volumen von 22,6 Milliarden Euro zurückgehen. Der größte Teil des Subventionsabbaus entfällt auf den Bereich der Finanzhilfen.

Auch die auf den Bund entfallenden Steuervergünstigungen nehmen deutlich ab. Subventionen sind finanzielle Zuschüsse, die nicht an eine direkte Gegenleistung gebunden sind. Sowohl Unternehmen als auch private Haushalte können Empfänger von Sub-

Anteil älterer Arbeitnehmer steigt

Der Anteil älterer Arbeitnehmer unter den deutschen Beschäftigten ist so hoch wie nie zuvor. Mehr als sieben Millionen Beschäftigte waren nach einer Studie des Instituts Arbeit und Qualifizierung (IAQ) im Jahr 2010 älter als 50 Jahre. Darin spiegelt sich einerseits der demografische Wandel wider, andererseits könnten sich auch Nachwuchsprobleme andeuten.

Dies gilt insbesondere in den Branchen, in denen überdurchschnittlich viele Ältere beschäftigt sind. Nach Berech-



destens 21 Stunden pro Woche. Das verbleibende Drittel war mindestens hinsichtlich eines weiteren Merkmals atypisch beschäftigt. Allein 198 000 oder 27% waren als Zeitarbeitnehmer/-innen zugleich befristet beschäftigt. Die Zeitarbeit wird im Unterschied zu den Normalarbeitsverhältnissen zu den atypischen Beschäftigten gezählt, ebenso wie befristete und geringfügige Beschäftigung und Teilzeitarbeit bis zu 20 Wochenstunden. Das Statistische Bundesamt beobachtete 2010 erneut eine unterschiedliche Entwicklung für Frauen und Männer in Normal- und atypischer

Beschäftigung. Die Zahl der Frauen in Normalbeschäftigung stieg zwischen 2009 und 2010 um 122 000 und damit stärker als die der atypisch beschäftigten Frauen, die um 72 000 zulegen. Anders herum bei den Männern: Hier ging die Normalbeschäftigung 2010 im Vorjahresvergleich sogar um 44 000 zurück, wohingegen die Zahl atypisch beschäftigter Männer um 171 000 stieg. Dennoch waren 2010 Frauen weiterhin noch deutlich häufiger atypisch beschäftigt als Männer. Grund ist der höhere Frauenanteil in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung.

ventionen sein. Der bedeutendste Subventionsbereich ist die gewerbliche Wirtschaft. Wie das Bundesfinanzministerium mitteilt, sei man beim Subventionsabbau nachhaltig erfolgreich: Die Relation zwischen Subventionsvolumen und Bruttoinlandsprodukt, die seit 1997 lange Zeit bei 1,1 Prozent lag, werde im Jahr 2012 auf 0,8 Prozent sinken und bewege sich damit auf historisch niedrigem Niveau. Der Rückgang der Subventionen liege insbesondere am Auslaufen des Programms zur Stärkung der Pkw-Nachfrage („Abwrackprämie“), am Auslaufen der Eigenheimzulage und an den reduzierten Ökosteuervergünstigungen.

Der 23. Subventionsbericht umfasst den

Zeitraum 2009 bis 2012. Bei den Finanzhilfen stellt der Bericht auf den Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2012 ab. Bei den Steuervergünstigungen wurden alle steuerlichen Regelungen berücksichtigt, für die das Gesetzgebungsverfahren bereits abgeschlossen ist.



nungen des IAQ zählen dazu die öffentliche Verwaltung, der Bergbau sowie die Energieversorgung und die Abwasserwirtschaft. Einen unterdurchschnittlichen Anteil älterer Beschäftigter weisen das Gastgewerbe sowie die Informations- und Kommunikationswirtschaft auf. Insgesamt waren im Jahr 2010 rund 26 Prozent der Beschäftigten älter als 50 Jahre, im Jahr 2000 waren es noch weniger als 20 Prozent.

